

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Belegpreis frei Haus durch die Kurierpost viertel, Nr. 1, 20, monatl. 40 Pf., durch die Post bezogen halbjährl. 2,00, vierteljährl. 1,00, bei Abholung v. d. Exped. 10 Pf. — Bezugsnummer 18 85. — Dr. G. O. in einem Geschäftsbuch. — Für unvollständige Einlieferungen wird keine Gewähr geboten. — Verlagsort Merseburg. — Gesamt 100. Geschäftsstelle Gültzstr. 2.

Kreisblatt Nr. 18 des 3. Jahrgangs der Merseburger Zeitung, Nr. 18, für kleine Kreislager, Geschäftsstelle und Postamt, 10 Pf. Die Zeitung für die Kreislager der Merseburger Zeitung, Nr. 18, für kleine Kreislager, Geschäftsstelle und Postamt, 10 Pf. Die Zeitung für die Kreislager der Merseburger Zeitung, Nr. 18, für kleine Kreislager, Geschäftsstelle und Postamt, 10 Pf.

Zeitung für Stadt u.



Kreis Merseburg

mit „Illustriertem“

Samstagsblatt

Ämtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 85.

Dienstag, den 13. April 1915.

155. Jahrgang.

Ämtliche Anzeigen.

Seite 8 betr.:

1. Frühjahrskontrollversammlungen.
2. Anmeldung der Vorräte an Erzeugnissen der Kartoffel- und Kartoffelstärkefabrikation.
3. Besuch von Kranken und verwundeten Kriegern.
4. Gutsversteigerung.
5. Gemeindevorsteher- und Schöffenwahlen.

Tageschronik.

Die Kämpfe zwischen Ruß und Mosel haben auch gestern mit französischen Wägenrollen bei schweren Verlusten geendet.

In England erwacht die Kritik gegen die Urheber des Krieges.

In den Karpaten haben deutsche Truppen den Russen eine wichtige Höhe entziffen. Die Verbündeten machten wieder über 3000 Gefangene.

Die russischen Verluste in den Karpaten in der zweiten Märzhälfte werden auf weit über 300 000 Mann geschätzt.

Die deutsche Reichsregierung veröffentlicht ein Weißbuch über Kriegsverbrechen auf dem Balkan, die alles wesentliche Vorkommnisse.

In Anhalts Großstädten meißt sich die durch Wagenmangel der Eisenbahnen verursachte Lebensmittelnot.

In Genuen und Syrien ist eine Kriegskreditleihe beschlossen.

Im 29. feld im Kampf mit englischen Kriegsschiffen gesehen sein, wobei ein englischer Kreuzer vertrieben ist. Deutschland hat eine energische Note nach Washington geschickt.

Der Papst hat einem New Yorker Journalisten die Erlaubnis an die Hand gegeben, „aufsichtig und ungeschwätch neutral“ zu sein.

Stegreifritter und Leichenfledderer.

Die niedrige und eckellose Raffgier Großbritanniens, seine Gabe, an der Verschmierung Anderer mit listig-leichterführiger Miene Vorzelle zu fischen, wird durch einen Akt grell bekräftigt, der unter der Fülle der Geschehnisse der letzten Zeit kaum gebührende Würdigung gefunden hat, dessen Bedeutung aber vom Admiral Kiroff sehr zeitgemäß hervorgehoben wird.

Wo immer eine Insel der Mündung eines wichtigen Stromes in ein Weltmeer vorgelagert ist, sehen wir sie in den Händen der Engländer; wo eine Meerenge die Schifffahrt auf engen Raum zusammendrängt, haben die Engländer eine beherrschende Festung. Die Falklandsinseln gegenüber der Mündung des La Plata, die Vermudas vor der Südküste der Vereinigten Staaten, Panama, vorgelagert dem Panamakanal, Athen am Eingang des Roten Meeres — das sind nur einige dieser Zwingsburgen, durch die England das freie Meer in seine Fäden schlägt. Das Mittelmeer glaubte es schon durch den Besitz von Gibraltar zu beherrschen, dazu kam dann noch Malta als Zitadelle des westlichen Teils. Die Erweiterung eines weiteren, weiter östlich gelegenen Stützpunktes war schon längst ein Ziel der vorrückenden, ostwärts über die Welt vertriebenen im Auge behaltenden englischen Politik. Cypern war nur ein Vorposten, der großen und fruchtbareren Insel festst der entsprechenden Hafen. Viel lieber hätte man Syrien genommen, aber dieses schöne Land gehört zu Griechenland.

Von diesem hatte England Unterwürigkeit und Dankbarkeit erhofft, doch mußte es sehen, daß die griechische Politik für eine bedingungslose Unterstützung englischer Eroberungspläne nicht zu haben ist. König Konstantin kannte besser als sein von den Engländern geführter Minister Venizelos die Stärke der Türkei und besonders der Befestigungen an den Dardanellen und bewachte sein Volk davor, in die Niederlage der Engländer und Franzosen mit verwickelt zu werden, ganz abgesehen von dem einem russischen Konstantinopel

durchaus abgeneigten Interesse Griechenlands. Damit schwand für die Engländer jede Veranlassung, auf Griechenland noch besondere Rücksicht zu nehmen. Seit dem letzten Kriege mit der Türkei halten die Griechen die früher türkischen Inseln im Ägäischen Meere noch besetzt, da man sich über deren Schicksal nicht einigen konnte. Da die Inseln dem formellen Rechte nach noch zur Türkei gehören, zögerte England nicht, die den Dardanellen zunächst liegenden zu besetzen und von ihnen aus den Angriff vorzubereiten. Nach dessen Mißlingen behielt England die größte von jenen Inseln, Lemnos, in Händen und sandte die französischen Hilfstruppen nach Genuen. Lemnos enthält bei Mudros einen prachtvollen, selbst dem von Malta überlegenen Hafen und ist so unmittelbar den Dardanellen vorgelagert, daß von ihr aus der Verkehr dort stets überwacht werden kann. Durch diese Besitzergreifung haben die Engländer daselbst erreicht, als wenn sie Konstantinopel erobert hätten. Mit diesem Besitz hätte England sich eine schwere Last aufgebürdet, was es gern vermeiden will.

Immer mehr zeigt sich als wahres Kriegsziel Englands die weitere Befestigung seiner Seeherrschaft, und schon deutet manches darauf hin, daß es zur Sicherung seiner Herrschaft im Kanal sich nicht scheuen wird, selbst einige Häfen seines französischen Bundesgenossen dauernd besetzt zu halten.

Das scheint heute für jedermann außerhalb Frankreichs festzuliegen, daß England nicht daran denkt, Galais und Dunkirchen aufzugeben, wo es sich bereits häuslich eingerichtet hat und die Kommandogewalt uneingeschränkt ausübt, wenn es — wie heute schon die Briten der leitenden Kreise annehmen — nicht mehr gelingt, Deutschland aus Belgien hinauszuwürgen und mindestens Antwerpen und Brüssel zu Englands Zwingsburgen auszugliedern. Und selbst wenn dies — dank Englands Anstrengungen (die es nicht leisten kann) — gelingen sollte, wird England keine Pfländer am französischen Kanalifer gutwillig nicht herausgeben; denn es hat kein Interesse an der Erhaltung fremder Macht, solange diese nicht unbedingt in seinem Solke steht. England weiß aber gut genug, daß es einmal in Frankreich die Erkenntnis aufzuklären wird, für wie Frankreich sich gepuffert hat und daß der Ruhm und Haß des unglücklichen Landes ihm gewiß ist. Schon deshalb giert es nach jeder Frucht, die zu pflanzen ihm die Lage ermöglicht, und es wird schließlich den deutschen Waffen vorbehalten bleiben, den französischen Boden vom englischen Angezieler zu befreien.

England ist ebenso Universal-Stegreifritter wie Weltkrieger-Leichenfledderer. Es ist Meister in der Kunst, fremde Völker durch wirksame Propaganda in Taumel zu verlegen und ihnen dann die Preisföhne aus der Taube zu stechen. Dem Schwächeren reißt es ungeniert am hellen Tage die Uhr aus der Tasche, während es sich nach Zuhilfenahme der Stärkeren gegenüber Kampagne aus allen Weltspalten zusammenkauft und mit ihnen eine widerliche Hymanitätsmaske mimm. Möge Gott geben, daß es dem deutschen Schwert gelingt, diesem die Welt verpestenden Geschmeiß die Raubzähne gründlich auszubrechen.

Von den Kriegsschauplätzen

Aus dem Westen.

Die Kämpfe zwischen Maas und Mosel.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns unter dem 10. d. M. geschrieben:

Aber die Kämpfe bis zum Nachmittag des 7. April wurde früher berichtet, die folgenden Tage bis zum 10. brachten ihre Fortsetzung. Während bis zum 7. die französischen Angriffe sich ausschließlich gegen beide deutschen Flügel gerichtet hatten, heute

der Gegner namentlich auch zum Angriff gegen die Mitte an, nach dem er in Gegend von St. Mihiel neue starke Kräfte verarmelt hatte.

Am Spätnachmittag des 7. April erfolgte der erste Angriff aus dem Walde La Selouie, 9 Kilometer nördlich St. Mihiel, gegen unsere Stellungen in der ungefähren Linie Selouie — Gagnorville. Es kam zu heftigen Kämpfen, in denen der zurückstehende Angreifer zahlreiche tote und Verwundete auf dem Kampfplatz ließ; 2 Offiziere, 80 Mann blieben gefangen in unseren Händen.

In der Nacht vom 7. zum 8. April dauerten Artilleriekämpfe an verschiedenen Stellen der Front, besonders an der Combre-S Höhe und zwischen Regnierville — Jegen — Hane, mit kurzen Unterbrechungen an. Stellenweise folgten Infanterieangriffe.

Am Nachmittag und am Abend des 8. entfaltete der Gegner zugleich an verschiedenen Stellen der Front eine rege Tätigkeit. Der 8. April wie die Nacht zum 9. fanden unter dem Zeichen erbitterter Kämpfe um die Combre-S Höhe. An diesem Punkt scheinen die Franzosen Verstärkungen aus den oben erwähnten neuen Kräfte eingesetzt zu haben. Am 8. April vormittags besetzten sie die von uns in Anbetracht schwerer Artilleriefeuers geräumten Grabenlinie, um die dann den ganzen Tag heftig gekämpft wurde. In der Nacht zum 9. April gelang es unseren Truppen, den Gegner aus einem Teil der Gräben wieder hinauszuwerfen, die ganze Hauptstellung wurde von uns gehalten. Ein neuer, bei Tagesanbruch mit überlegenen Kräften angelegter französischer Angriff zwang indes wieder zur Häufung unserer Grabenlinie.

Am 9. April legten die Franzosen wieder den Schwerpunkt ihrer Angriffe auf den Nordflügel zwischen Orne und Combre-S Höhe. So griffen sie in der Woerde-Ebene zwischen Barjonbruyt und Marcheville von Mittag bis Witternächts viermal, jedesmal in einer Breite von etwa 6 Kilometern, an und wurden stets vertrieben zurückgeschoben. Während der Nacht entfaltete sich heftig die Artillerie, zeitweise von Artillerie unterstützt, eine heftige Tätigkeit. Am Nachmittag ließ der Gegner auf der ganzen Linie der Combre-S Höhe aus seinen Gräben hervordringen, nachdem er seit dem Vormittag unsere Stellungen unter schwerem Artilleriefeuer gehalten hatte. Es gelang ihm, an einer Stelle bis zur Mitte auf der Südseite der Höhe durchzubrechen, aber der Angriff in dem Feuer unserer zweiten rückwärtigen Stellung verblüdete. Unsere Truppen behaupteten nicht nur die Höhe, sondern ein Regimentskommandeur ergriß die Initiative zum Gegenangriff, der uns wieder in Besitz von Teilen unserer Vorstellung brachte. Ein zweiter Angriff scheint geplant gewesen zu sein, seine Ausführung hinderte jedoch das wirksame Feuer unserer Artillerie. Der Gegner beschränkte sich in der Nacht auf Befestigung der Höhe und des dahinter liegenden Dorfes Combre.

Am 10. April brachte der Tag in der Mitte der Front den erfolglosen Angriff des Gegners; mit nachden 71 Gefangenen. Ein Angriff schwächerer Kräfte im Walde von Rilly wurde leicht abgewiesen, und auch ein Vorstoß über die Linie Regnierville — Jegen-S Höhe endete unter außerordentlich hartem Verlusten bereits in unserem Artilleriefeuer; nördlich Regnierville blieben an einer Stelle 500 Leichen liegen.

Der Abend des 9. April brachte am Croix des Carmes im Westertal einen deutlichen Angriff, dem es gelang, 3 Beobachter und 2 Verbindungsmänner dem Gegner zu entreißen, wobei 2 Wagnismänner und 39 Gefangene in die Hände unserer Truppen fielen. Am 10. April fanden Artilleriekämpfe auf der ganzen Front statt. Es konnte beobachtet werden, daß die Franzosen eifrig kugeln und ihre karl gelichteten vorderen Reihen durch neue Truppen ergänzten, dies besonders auf dem Nordflügel südlich der Orne, in der Mitte gegenüber der Linie Selouie — Gagnorville. In diesem Tage baute der französische Oberbefehl annehmungen wurden mit starkem Feuer belegt, und die dadurch hervorgerufenen Verluste mögen der Grund gewesen sein, daß der Gegner den Entschluß zum Angriff nicht finden konnte. Auch bei Les Eparges am Fuß der Combre-S Höhe fielen die Franzosen starke Kräfte bereit, die unser Artilleriefeuer jähren konnte.

Auf der Westertal war am diesem Tage zu einem französischen Angriff, der ohne Mißbe abgewiesen wurde.

So endete auch der 10. April wie alle vorhergegangenen Tage mit einem vollen deutlichen Erfolg auf sämtlichen angegriffenen Fronten. Am diesem Tage baute der französische Oberbefehl, General Joffre, der 1. Armee dafür, daß sie die Stellung bei Les Eparges — das ist die Combre-S Höhe — den Deutschen entziehen hat. Am diese Stellung wird seit Wochen mit kurzen Unterbrechungen gekämpft und die Franzosen haben mehrere Male gemeldet, daß sie die Stellungen genommen und seit in der Hand hätten. Die letzten Kämpfe um die viel umstrittene Stellung sind oben geschildert worden. Tatsächlich haben die Franzosen vorübergehend einzelne Gräben der Stellung besetzt gehabt. Bis auf einen kleinen unbesetzten Teil sind aber alle wieder zurückübergeben worden.

Der Bericht der Deutschen Heeresleitung lautet gestern wie folgt:

Großes Hauptquartier, 11. April. (Weizen.) Am Vordern auf bei Poeste südlich von Die Grachten nahmen wir drei von Belagerten besetzte Geschütze und machten dabei einen Offi-

Die und blühend in Gelangung. Bei kleinen Vorkäufen
gegen den Anmarsch bei Mitter nachten wir häufig französische
Gelänge. Im Westteil der Argonnen mischlchte ein
französischer Angriff. Die Kämpfe zwischen Maas und Mosel
setzten sich gegen Abend an Heftigkeit zu. Im Walde-
lande nördlich der Combrayische verarmelten die Fran-
zosen stark Kräfte zu einem neuen Versuch, unsere Höhenfestung
zu nehmen. Der Angriff kam erst heute früh zur Ausfüh-
rung und scheiterte gänzlich. Die Höhenfestung ist ganz in unse-
rer Hand. Südlich von Willy fanden die Nacht hindurch
heftige Nachkämpfe statt, die zu unseren Gunsten entschieden
wurden. Bei einem kurzen, aber erfolglosen französischen Angriff
nördlich Flirey hatten die Franzosen sehr schwere Verluste.
Bei den gestrigen Kämpfen im Priesterwalde nahmen wir
den Feinde vier Maschinengewehre ab. Die anschließenden, sehr
erbitterten Nachkämpfe blieben für uns erfolgreich. Die sehr
schweren Verluste der Franzosen in den Kämpfen zwischen Maas
und Mosel lassen sich noch nicht annähernd schätzen. Allein
zwischen Sclouse und Vamerville-Wald zählten unsere
Truppen siebenhundert, an einer kleinen Strecke nördlich
Regnicville über fünfhundert französische Leichen. Wir
machten elf französische Offiziere und 804 Mann zu Gefangenen
und erbeuteten 7 Maschinengewehre. Ein in Folge geschlossener
Truppe abgetriebener deutscher Festballon ist nicht, wie die
Franzosen angeben, in ihre Hände verfallen, sondern wohl
behalten bei den Westungen gelandet und geborgen. In den Vo-
gesen ist sich Schmelz eine größere Geschäftstätigkeit aus.
Neben den Kämpfen zwischen Maas und Mosel ver-
blieben zurzeit alle Operationen an der übrigen Front.
Besonders am Vorkampfe am es zu einem größeren
erfolgreichen Vorstoß der Deutschen gegen die
belgischen Vinten und zwar bei Poetele. Das Dorf
liegt rechtsseitig des Kanals, etwa zwei Kilometer südlich
von dem kürzlich in deutschen Besitz übergegangenem Ort
Drie Brandyen.

Die englischen Verluste.

Am 11. April. Der Londoner Correspondent des
Morning Courant meldet: Das Pressebüro gibt die Zahlen
der englischen Verluste in den letzten acht Monaten
bis zum 31. März bekannt. Die Kisten geben die
Gesamtzahlen an Toten, Verwundeten und
Vermissten mit 99.750 an, ohne die Verluste der 88
Regimenter indischer Truppen, von denen nur die
Offiziersverluste gemeldet worden sind. An Offizieren
hat die englische Armee verloren: 1128 tot, 3257 ver-
wundet, 701 vermisst und 195 gefangen; an Mannschaften
17.780 tot, 50.880 verwundet, 17.086 vermisst und 1482
gefangen.

Die englischen Arbeiter und der Spiritus.

Kopenhagen, 10. April. Die Redeliebeit von
Lloyd George hat einen heftigen Streit und eine große
Spannung zwischen dem Finanzminister und
den Arbeiterführern zur Folge gehabt, in dessen Verlauf
die „Times“ feierte schreiben: Lloyd George veröffentlicht
anlässlich der Angriffe, die Keir Hardie in einer
Verammlung der unabhängigen Arbeiterpartei gegen ihn
gerichtet hat, eine Antwort des Ministers. Dieser
behauptet in dem Schreiben, es sei kein wahres Wort an
den Beschuldigungen, und er hoffe, daß Hardie keine
Worte zurücknehmen werde, das er sich über den großen
Schaden klar sein müsse, den diese unter dem gegenwärtigen
Verhältnissen im englischen Volk anrichten.
Zunächst melden sich auch die Spiritusinter-
essenten mit einem energischen Protest gegen
den Plan des Schatzkanzlers. Eine Abordnung der
schottischen Brauntweinindustriellen ist in London ein-
getroffen, um gemeinsam mit den dortigen Wein- und
Brauntweininteressenten beim Schatzkanzler vorstellig zu
werden. Ebenso kommen Proteste aus Irland, wo die
Whiskyfabrikation eine der wichtigsten Industriezweige
ist. Vom Hof meldet „Daily Mail“, daß der König und
die Königin ihre Gasse beim Lunch mit reiner Haussim-
onade beizogen. Die Wälder berechnen ausföhrlich die
finanziellen Wirkungen der Temperenzpolitik. Von
mehr als achtzig Millionen Pfund Sterling, die im letzten
Jahre an Steuern und Zöllen eingingen, seien allein
11 einhalb Millionen Pfund aus Spirituosen, Bier, Wein
und Branzen gestossen.

Die Kritik regt sich.

Der Kongreß der englischen unabhängigen
Arbeiterpartei in Norwich hat sein Ende
erreicht. Der wichtigste mit Einstimmigkeit angenom-
mene Beschluß vom letzten Tage fordert von der Regie-
rung, daß sie sofort die Bedingungen bekannt gebe,
unter denen sie über den Frieden zu verhandeln bereit
sei. Ferner wurde beschlossen, daß die Partei
sich mit den Sozialdemokraten anderer
Länder, auch der feindlichen, in Verbindung setzen soll.
Eine Abordnung wies darauf hin, daß dadurch die Werbe-
arbeit für Vord Kämpfer gehindert würde. Die Resolu-
tion wurde aber trotzdem mit 118 gegen 3 Stimmen an-
genommen. Über die Beteiligung der Arbeiterpartei und
selbst zweier Mitglieder der unabhängigen Arbeiterpartei
an der Werbearbeit sprach der Kongreß seine Mißbilli-
gung aus. Ergebnislos verlief die Debatte über die
Frage, ob die Partei grundsätzlich nicht kämpfen wolle,
selbst wenn der Feind auf englischem Boden liege.

London, 10. April. Die Times sagt in einem Leit-
artikel: Es ist unmöglich, die allgemeine Volkstim-
mung zu ignorieren, die der Resolution der Kon-
ferenz der Unabhängigen Arbeiterpartei in
Norwich zu Grunde liegt und die u. a. gegen die
geheimen Diplomatie und das Prinzip des Gleich-
gewichts der Mächte gerichtet ist. Obwohl die unabhän-
gigen Arbeiterpartei keine Absperrung ist, die die ab-
stehenden Klassen vertritt, sind doch die Klagen, die in
ihren Resolutionen enthalten sind, geeignet, weit über
die Kreise der sozialistischen Zettel hinaus
ein Echo zu finden.

Die englische Munitionslage.
London, 11. April. In Newcastle ist beschloffen
worden, die Arbeiter an der Nordküste zu mobilisieren,
um die Erzeugung von Kriegsmunition zu
behalten. Die Stadtgemeinde von Birmingham hat
weitere 1082 Arbeiter für diesen Zweck
abgegeben.

Aus dem Osten

Der amtliche deutsche Bericht.

Großes Hauptquartier, 11. April:
(Oden). Bei Mariampol und Kalvarja sowie
Klincy an der Ostma wurden russische Angriffe abge-
schlagen. Aus einem Orte bei Romi westlich von Minsk wurden die
Russen hinausgeworfen, wobei achtzig Mann gefangen genommen
und drei Maschinengewehre erbeutet. In Polen wird der
Wechsel unterhalten die Russen die ganze Nacht hindurch
lebhafte Artillerie- und Infanterieschüsse. Deutsche Heeresleitung.

Die österreichischen Generalstabsberichte.

Wien, 10. April. Amtlich wird verkündet: Im
Waldegebirge kam es gestern auch in den West-
schichten östlich des Haffzerpases zu heftigen Kämpfen.
Deutsche Truppen eroberten nördlich Tscholka eine
seit dem 3. Februar nicht mehr von den Russen
harmlos verteidigte Höhenstellung. Ein Dert-
tausend Mann wurden bei diesem Angriff gefan-
gen und den Russen auch 15 Maschinengewehre
entziffen. — In Dorsale und im Quellgebiet des
Straj schloßten sich gleichzeitige feindliche Angriffe
an unseren und an deutschen Stellungen unter schweren
Verlusten des Gegners. — Der gestrige Tage brachte
in Summe 2150 Gefangene ein. — Die sonstige Lage
ist unverändert.

Wien, 11. April. Amtlich wird verkündet: In den
Westiden hat sich nichts ereignet. — Im Walde-
gebirge dauern die Kämpfe in einzelnen Abschnitten noch
fort. Südlich des Haffzer Pases wurden bei An-
sicherung der Erfolge vom 9. April weitere 9 Offiziere
und 718 Mann gefangen, zwei Maschinenge-
wehre erbeutet. — In der Front in Südbogal-
zien nur Selbstkämpfe und kleinere nützliche Unter-
nehmungen. — In Westgalizien und Russisch-
Polen herrscht Ruhe.

Die Erklärung der Swinins-Schlö.

Aus dem österreichischen Kriegspressquar-
tier wird unterm 11. April telegraphiert:
Nachdem die russischen Angriffe gegen die
Westhälfte unserer Karpatenfront unter großen
Verlusten für den Feind zusammengebrochen
sind, verunglückte die Russen ein verstärktes Vorgehen
gegen die östliche Hälfte. Während in Endava-
und Vadorgalia gestern weiter Ruhe herrschte, hielten
die Kämpfe zwischen den Büßen von Lypow und Ustoj
an und erwiderten sich gestern auch auf der östlich an-
schließenden Teil bis zum Sattel von Wischlow. Dadurch
dehnten sich die feindlichen Angriffe auch auf die Front
der deutschen Südarmer aus. Die Angriffe der
Russen brachen auf der ganzen Front in sich zusammen.
Die Mitte der deutschen Südarmer beunruhigte die
Aufsicht des Feindes mit einem Gegenstoß, der nam-
haften Erfolg zeitigte. Es wurde der Swinins-
Hüden nördlich Tscholka genommen, der von den
Russen seit Anfang Februar besetzt war, das jeder
Frontangriff aussichtslos schien. Die Enterrückung dieser
Höhe erfolgte zu einer Zeit, als die Russen es am
wenigsten vermuteten, da sie gerade sehr heftige Angriffe
unternahmen.

Auch in diesen Kämpfen wurden zahlreiche Gefan-
genen, Maschinengewehre und sonstiges Gerät von den
Russen verloren.

Die schweren russischen Verluste.

Moskau, 10. April. Die Moskauer „Sera“ erzählt,
daß die russischen Verlustangaben für die Zeit vom 15.
bis 31. März 108.000 Tote und 212.000 Verwun-
dete aufweisen. Wie das Blatt erklärend hinzufügt,
handelt es sich um die Zeit, in der die ersten Karpa-
thenkämpfe ihren Höhepunkt erreichten.

Ein russisches Flugzeug heruntergeschossen.

Pest, 10. April. Wie die „H. G.“ meldet, wurde bei
Czernewitz ein russisches Flugzeug, das die
österreichischen Stellungen ausauforschen wollte, her-
untergeschossen und der Pilot, ein russischer
Sauptmann, gefangen genommen.

Hilfsgelanten gegen Montenegro.

Kopenhagen, 10. April. Die Times meldet aus Pe-
tersburg: Österreichische Piloter unternahmen zu
Näher einen Vorstoß gegen Podgorica. Sie warfen 19
Bomben, von denen 12 trafen. Gegen 125 Personen
wurden getötet, zahlreiche verletzt. Gleichzeitig wurde
Munir durch österreichische Piloter bombardiert, die 22
Bomben mit gutem Erfolg abwarfen.

Die Stimmung in Petersburg.

Eine in Paris erscheinende russische Zeitung schreibt,
sie hätte einen Bericht aus Petersburg erhalten, der sich
mit der durch den Krieg hervorgerufenen Stimmung in
den verschiedenen Schichten der russischen Gesellschaft
beschäftigt. „Wir sind“, schreibt das Blatt, „mit Miß-
trauen auf die vor sich gehenden der Pariser Zensur
in Petersburg in unseren Redaktionen der Mißbilli-
gung herab, auch nur eine Zeile dieses Be-
richtes in unserer Zeitung wiedergeben.“ Das
läßt ja sich bilden.

Über die Bedeutung der Karpatenkämpfe

wird dem D. N. berichtet:
Diese Schlacht ist die furchtbarste defensive
Verteidigungsschlacht der Weltgeschichte,
eine wirkliche Verblüffungsschlacht, ein frontales Anstür-
men, das den angrenzenden Russen Schläge verleiht, deren
Wirkung vor allem in die Tiefe geht und deren
Marben das russische Volk noch nach Jahrhunderten fragen
wird. Denn die Menschenkenntnis hat hier
auf russischer Seite infolge der Herdentaktik der russischen
Führer einen erschreckenden Grad erreicht. Wenn
Freunden die letzten Entschlüsse des gegen-
wärtigen Krieges auf dem russischen Kriegsschauplatz noch
geraume Zeit auf sich warten lassen dürften, so

Könnt wir händereits darauf verzichten, daß die
Russen, um die sich die Kriegsbauer noch verlagern
würden, uns nicht mehr ebenbürtige Feinde gegenüber
besideren werden. Denn unsere Gegner werden viele
Jahre brauchen, um die Wunden aufzuheilen, die
infolge dieses blutigen Krieges an ihnen
geheilt sind.

Über die Ruffengrenzen in deutschen Gebieten

enthält ein der österreichischen Regierung durch den deut-
schen Botschafter überreichtes Weisbuch geradezu große
Einselheiten. Zunächst die Verhandlungen mit den
früheren Einwohnern, Franken und Aender eroberten.
Personen wurden an Tischen oder Tieren (s. T. mit drei
Zunge) festgenommen, Franken die Brüste abgemittelt und
der Leib aufgeschlitten. Deutsche Gefangene wurden mit
den Köpfen nach unten aufgehängt oder gebunden und
Hungerernde preisgegeben. Es ist unmöglich, alle
Missetaten aufzuführen, die jene entmenschten Bestien über
deutsche Landesteile verhängt haben.

Not in Moskau.

Moskau, 10. April. Mangel an Essen: In
Moskau herrscht völliger Mangel an Getreide,
Unter und Quark. Der Mangel an Holz ist so groß,
daß die Meisten keine geheizte Pfeife fordern. Die Regie-
rung wurde aufgefordert, dem Getreide- und Lebensmittel-
mangel zu steuern. Hafer sollte gänzlich und der Weizen-
mangel der Eisenbahn verbindet die Herausgabe
der nötigen Lebensmittelbedürfnisse.

Der türkische Feldzug

Die Dardanellen uneinnehmbar.

Am 10. April. Der frühere Marineminister
Admiral Veitlo, die erste Marineautorität Italiens, er-
klärte, auch er sei überzeugt, daß die Dardanellen
heute auf dem deutschen militärischen
Gesicht in der Türkei uneinnehmbar gewor-
den sind. Eine die Minorität eines Landheeres von
mindestens 300.000 Mann sei eine Vorbereitung der Weizen-
enge ausgeschlossen.

Erneutes Bombardement von Smyrna.

Nach Meldungen aus Mytilene ist Smyrna am 7.
April neuerlich von englischen Fliegern bom-
bardiert worden. Die Flieger flogen von einem pla-
vier Seemeilen vor Smyrna liegenden großen eng-
lischen Kreuzer ab, näherten sich der Stadt, nahmen
einen großen Bogen beschreiben hatten, um nicht in das
Gesicht der Kanonen des Forts zu kommen. Sie warfen
mehrere in Duzend Bomben ab, die jedoch nur Weizen-
rischaden anrichteten. Später griffen auch die Kriegsschiffe
ein und begannen die Forts zu beschützen,
da das Feuer erwiderten. Auf beiden Seiten wurden
zusammen ungefähr 200 Schiffe abgebeut. Auf einem
englischen kleinen Kreuzer wurden Treffer beobachtet.

Gärung in der Schwarzmeerflotte?

Stocholm, 10. April. Einer Blättermeldung aus
Petersburg zufolge ist infolge revolutionärer
Agitation in der Schwarzmeerflotte über Odessa
und Sebastopol am 5. April (23. März russ. Zeit.) der
verführerische Kriegszustand entstanden.
Es heißt, daß drei Schwabakobane der sozial-
revolutionären Partei in Odessa verhaftet worden
sind.

Esolche Nachrichten haben sich bisher noch immer als
falsch erwiesen. Man wird auch hier Skepsis walten
lassen müssen.

Der Aufruhr in Maroffa

Genf, 10. April. Der Pariser „Berat“ meldet am
7. April gerichtet die Entsendung französischer
Kriegsschiffe an die Westküste Maroffas.

Heuschreckeneplage in Ägypten.

London, 11. April. „Morning Post“ meldet aus
Kairo: In ganz Ägypten herrscht eine Heuschrecke-
eplage, die trotz aller Vorkehrungen zunimmt. Die
Wannmutter ist in Gefahr, vernichtet zu
werden. Aus Ägypten kommt die Nachricht, daß die
Heuschrecken die Felder zwischen Jerusalem und
Nisibis zerstört und daß die Nomaden der Halbinsel
Sinai nach Ägypten flüchteten.

Eine Kundgebung Dschamal Paschas an die Syrer.

Türkische Blätter veröffentlichen eine Kundgebung
Dschamal Paschas, des Oberkommandierenden der
egyptischen Armee, die dieser an die Bevölkerung Syriens
gerichtet hat. Dschamal Pascha tritt darin mit
großer Energie den Gerüchten entgegen, als ob die
Operationen seiner Truppen nicht von ge-
wöhnlichem Erfolg besetzt gewesen seien und spricht die
Zuversicht aus, daß trotz des englischen Verfechtungs-
systems das siegreiche Vordringen der türkischen
Truppen nicht länger verheimlicht werden
könne.

Der Seekrieg

„U 29“ im Kampf mit englischen Kriegsschiffen gefangen?
Aus Genoa berichten die „Wafeler Nacht“, daß ein
aus England zurückgekehrter Genueser Schiffreher be-
hauptet, in London habe das Bericht mit, daß bei einem
verwegener Angriff des deutschen Tauchbootes „U 29“
auf englische Kriegsschiffe in der Ägäischen See, wobei
das Tauchboot verlor, auf englischer Seite in sechs
Kreuzer untergegangen sei.

Deutsches Tauchboot an spanischen Küsten?

Eyon, 10. April. Nouvelliste meldet aus Madrid:
Die Zeitung Phare de Vigo berichtet, daß kürzlich aus
Vishab die Nachricht eintraf, die Besatzung des
Dampfers Southpoint sei auf der Verlangas-
Insel gelandet. Die Southpoint war von dem
deutschen Unterseeboot „U 28“ 60 Meilen vom Kap
Finistere (nördlich Vigo) angehalten und durch Kan-
nonenschiffe verurteilt worden. Die Besatzung hatte eine
Viertelstunde Zeit erhalten, die Southpoint zu verlassen.
Sie konnte nur das nackte Leben retten und wurde nach
längeren Irrfahrten von dem Kohlendampfer Westing-
ton aufgenommen und nach der Verlangas-Insel ge-
bracht. Phare de Vigo erinnert daran, daß vor einigen

Mittheilungen Anzeigen.

Bekanntmachung.

Zum Gemeindevorsteher bzw. zu Schöffen sind gewählt und be-
känigt worden:

Gutsbesitzer Julius Meyer in Tornau zum Gemeindevorsteher,
D. Lehler in Starfiedel
Paul Köhler in Köffen
Andolf Grub in Weislich
Landwirt Gustav Wolf in Ziesherben
Landwirt Franz Schlenker in Köffen
Merseburg, den 7. April 1915.

Der Königliche Landrat.
Freiherr von Wilnowski.

J.-Nr. 2632 L.



Nachruf.

In aufrichtiger Trauer beklagen wir den Verlust
unseres lieben, treuen, unvergesslichen Jugendfreundes,
des Ulans

Fritz Kuntze

im Reserve-Ulanen-Regiment Nr. 5, 1. Eskadron,
welcher am 18. März d. Js. im Alter von 22 Jahren
auf dem Felde der Ehre im Westen die Liebe und
Treue zu Kaiser und Reich mit dem Tode besiegelt hat.

All zu früh und fern der Heimat
ward in fremder Erde er begraben,
während noch die Jugendlocken
seine Schultern blond umgaben.

Durch seine gute, vorbildliche Gesinnung hat er
sich für alle Zeiten bei uns einen Denkstein der Ehre
gesetzt. Unser Dank und letzter Ruf:
„Ruhe sanft in fremder Erde“
folgen ihm in sein stilles Holdengrab.

Die Jugend
von Zöschchen und Zscherneddel.

Kirchliche Nachrichten.

Dom. Getauft: Otto Ulbr, S. d.
Friedrichs Otto Pfeifer. — Be-
erdigt: der Privatmann Karl Hoff-
mann, der Privatmann Albin
Weishardt.

Stadt. Getauft: Luise Gertrud,
T. d. Gärtners Egidius; Anneliese,
T. d. Tischlermeisters. Borsdorf. —
Beerdigt: der S. und die T. des
Vorführers Meyer, die T. des
Klempners Eise, der S. des Maurers

storge, die Frau Meisenstein, der
Arbeiter Junke.

Altenburg. Getauft: Charlotte
Käthe, T. d. Klempners Friedrich;
Luise Frieda, T. d. Tischlers Moritz;
Hildegard Aise, T. d. Maurers
Hans; Erich Martin, S. d. Arb.
Friedrich; Ernst, S. d. Fabrikarb.
Dmit.

Neumarkt.
Freitag, abends 8 Uhr: Frauenhilfe
des Neumarktes Chorleipzusen im
Jugendheim, Werderstr.

Aufruf!

Unermüdet noch sind die Aufgaben, die das Rote Kreuz
in diesem Kriege zu erfüllen hat — sehr bedeutend die Mittel,
die hierzu nötig sind. — Seine Arbeit kommt jedem, dem
Düchsen und dem Geringsten in unserem Volksherde in gleicher
Weise zu Gute. Das Rote Kreuz wendet sich deshalb an die
breite Masse der Bevölkerung mit einer

Kreuzpfennig-Sammlung.

Durch Pennigbeiträge im täglichen Leben soll gesammelt
werden, auch der Unbemittelte soll in der Lage sein, nach seinen
Kräften beizutragen. Es werden zunächst Marken zu 10 Pf. und
zu 5 Pf. abgegeben. Die Ausgabestellen — meist offene
Geschäfte und Volkswirtschaften — in den Landgemeinden die
Lehrer — sind durch Anschläge kenntlich gemacht und werden
außerdem noch veröffentlicht. Die Marken sollen Verwendung
finden durch Aufkleben auf Selbsthilfen — an Stelle des er-
starrten Portos — und zum Nachweise für den Empfänger, daß
der Abgeber des Roten Kreuzes gedacht hat — auf Urteilen,
Rechnungen, Quittungen, als Strafmarken für den Gebrauch
von Fremdwährungen durch Vertrieb in den Zügen und in
ähnlicher Weise. Das Aufkleben auf der Adresse aller Post-
sachen ist von der Postverwaltung ausdrücklich gestattet ebenso
durch besonderen Ministerialerlass der Vertrieb in den Schulen.
Nur, wenn nicht für einmal, sondern dauernd für die
ganze Zeit des Krieges die weitesten Kreise die Verwendung
dieser Marken als eine freiwillig übernommene Pflicht ge-
meinschaftlich durchzuführen, ist der Erfolg zu erwarten, der
nötig ist für die hohen Aufgaben des Roten Kreuzes.
Es ergeht deshalb an die Bevölkerung des Kreises die
eindringliche Bitte:

Kauft Rote Kreuz-Marken!

Tragt dadurch bei zur Verringerung und Heilung der
Wunden des Krieges!

Merseburg, Februar 1915.

Der Neubildungsausschuss vom Roten Kreuz.
Freiherr von Wilnowski,
Königl. Landrat.

Der Ortsausschuss für Stadt u. Kreis Merseburg.
Tieleke, Stadtrat,
Vorsteher.
Dr. Habemacher,
Rechtsanwalt und Notar,
Dampf-Betriebs-Stelle.

Verantwortlich für die Redaktion: E. Balg, für die Anzeigen: E. Balg, Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt E. Balg, sämtlich in Merseburg.

Liederabend

Sonnabend, den 17. April, abends 8 Uhr
in der städtischen Turnhalle in der Wilhelmstraße

von
Fräulein Emmy Hertel

unter Mitwirkung von
Frau Dr. Schmidt-Schumann (Klavier),
Herrn Prof. Seale (Bariton),
Herrn Konzertmeister Hans Schmidt aus Halle (Violine),
Herrn Cellovirtuos Otto Schwendler aus Halle.

Der Reinertrag ist für das Rote Kreuz und die
Kriegsnotopfer bestimmt.

Preise der Plätze: Nummerierte Plätze zu 1,25 M. u. 75 Pf.,
Vorverkauf bei Herrn Kaufmann Faber, H. Ritterstraße.

Professor Zanders

höhere Privatknabenschule

Halle a. S., Friedrichstr. 24. — Tel. 2686.

Kleine Klassen von Sexta einschl. Untere. kmda. Vorbereitung zum Einj.-Freiw.-
Examen. Arbeitsstunden unter Aufsicht. Prospekt.

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.

Karl Zänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft

für
Leinen- und Baumwollwaren,
Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche,
Bettfedern und Betten

Fernspr. 259.

Solide Qualität. Grosse Auswahl.

RADLER fahr ADLER
Gustav Schwendler
Merseburg. Karlstraße.

Futtermittelsamen,

alle gangbaren Sorten

Zuckerhirse

besten Ersatz für Pferdezahnmals

Wetterwiderstehendes schnellwachsendes

Einjähriges Raygras.

Im Gemenge mit Gelb u. Juncarntklee schnell verbrauchfertiges
Grünfütter liefern.

Rotklee, Luzerne,

sowie alle anderen Klee- und Grasarten, alle gangbaren Gemü-
samen laut Preisliste, die frei auf Anfrage zugesandt wird,
empfehlen

Friedrich A. Herzog.

Samenculturen. Weissenfels a/S.
am Friedrichsplatz. Telefon 313.

Rotes Kreuz.

Gabelstraße Nr. 37.

Espenden gingen ein von:
Ernst Wiegand 100 M., Paul Gähren 10 M., Frä. Schwanke 10 M.,
Schultheiß in Wölsch 80 M., Lehrer Karl Schaab in Wölsch 5 M., Frä. Anna
Gensch in Wölsch 5 M., Kaufmann in Bergau 10,50 M., Gehelmat
Reinefarth 20 M., Weidemat Scheide 100 M., Ungenannt 5 M. und 3 M.,
Landesrat Wille 50 M., A. Rich in Dörsburg 20 M., Geh. Reg. und Postrat
Kronm 25 M., Verwaltungsratsmitglied Ritzsch 50 M., Kaufmann in
Merseburg 50 M., Ratgeber-Wilhelm Wörche 10 M., den Beamten der Städte-
Feuer-Bezirk 125 M., Baumgärtner 10 M., 13 Beamten der Land-Feuer-
Egalt 80 M., Stad. Tierarzt Stephan 20 Mark.
Für vorstehende Liebesgaben sagt herzlichsten Dank.
Merseburg, den 12. April 1915.

Der Neubildungsausschuss vom Roten Kreuz.

Statt Karten.
Toni Schoellner
Curt Pietzner
Verlobte
Metz Merseburg.

Kirchlicher Verein des Neumarkts.

Mittwoch, den 14. April 1915,
abends 8 Uhr
im „Strandstübchen“.
I. Geschäftliche Mitteilungen.
II. Religiöse Seiten aus dem
Leben Bismarcks (Herr Kantor
Zagel).
Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Feldpost- Abonnements

zum Preise von
50 Pf. pro Monat
nimmt jederzeit entgegen
die Expedition.

Schuhwaren aller Art

verkauft und repariert
O. Franz, Lützen.
Kopffalat,
Radieschen
usw. aus eigener Anzucht
Albert Trebst,
Entenplan 3.

Möbl. Zimmer

von jungen Mann sofort
gesucht.
Off. n. Preis u. K. J. a. d. Gr.
Friedrichstr. 24.

Hallesche Str. 23, 1

ist eine herrschaftl. Wohnung, kom-
fortabel eingerichtet, per 1. April zu
vermieten. Näheres beim Verwalter
Karl Tieleke, H. Ritterstraße.

2 Familien-Haus

nebst Garten ist sofort zu verkaufen
oder zu verpachten in der Nähe
Schkopau. Off. n. H. 85 in der
Expedit. dieses Blattes.

Köchin

gesucht auf sofort oder später wegen
Verheiratung der ledigen.
Frau Oberregierungsrats Geiger,
Hallestr. 37.

Eine goldene Damenuhr

mit Kette auf dem Wege von Nummer-
dorf nach Merseburg verloren. Gegen
Belohnung abzugeben bei Frau
Medicinalrat Zietzsch, Merseburg,
Neumarktstr. 2.

Suchen Sie Stellma

irgendwelcher Art als
Landwirt
Buchhalter
Machenschriftler
Kontorgehilfe
Anwärter
Aufseher
Ausschreiber usw.
so informieren Sie im
„Merseburger Tageblatt“
(Anzeigenteil).

Leipzig, 12. April. Der 50jährige Kaufmann Kurt ...

Berlin, 12. April. Die Beweisaufnahme in dem Pro ...

Strasburg (Elz), 12. April. Ein Opfer der zu ...

Die „Gazette des Ardennes“ ...

Kriegsallerlei

Die französische Presse in den von unseren Truppen ...

Am 1. April hat die „Gazette des Ardennes“ mit der ...

Wahrscheinlich 10. April. Durch einen Unfall ...

Weslar, 10. April. Durch einen tragischen Un ...

Weslar, 10. April. Der Todtag des Großherzogtums ...

Jena, 10. April. Die unter dem Namen „Blumenbö ...

Verden, 10. April. Hier brach in einem der drei ...

Weslar, 12. April. Über den Nachlass des in ...

Wer „K“-Brot isst, erweist dem Vaterland einen Dienst.

Schönhausen, 12. April. Gestern fand hier vormittags ...

München, 12. April. In München hat der 47jährige ...

Berlin, 10. April. Der Berliner Magistrat hat be ...

Berlin, 9. April. Heute früh nach der Entdeckung ...

Berlin, 10. April. Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau ...

Berlin, 10. April. Die Königin von Schweden ...

Berlin, 9. April. Das hervorzuhebende Merkmal ...

Dom Auslande

Liverpool, 12. April. In einem großen Fabrik ...

Leipzig, 12. April. Der 50jährige Kaufmann Kurt ...

Berlin, 12. April. Die Beweisaufnahme in dem Pro ...

Strasburg (Elz), 12. April. Ein Opfer der zu ...

Die „Gazette des Ardennes“ ...

Kriegsallerlei

Die französische Presse in den von unseren Truppen ...

Am 1. April hat die „Gazette des Ardennes“ mit der ...

Wahrscheinlich 10. April. Durch einen Unfall ...

Weslar, 10. April. Durch einen tragischen Un ...

Weslar, 10. April. Der Todtag des Großherzogtums ...

Jena, 10. April. Die unter dem Namen „Blumenbö ...

Verden, 10. April. Hier brach in einem der drei ...

Weslar, 12. April. Über den Nachlass des in ...

München, 12. April. In München hat der 47jährige ...

Berlin, 10. April. Der Berliner Magistrat hat be ...

Berlin, 9. April. Heute früh nach der Entdeckung ...

Berlin, 10. April. Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau ...

Berlin, 10. April. Die Königin von Schweden ...

Berlin, 9. April. Das hervorzuhebende Merkmal ...

Liverpool, 12. April. In einem großen Fabrik ...

Den Verwundeten eine Wohltat!

Der durch Ihre gütige Vermittlung dem Refervelazarett T. wiederholt zur Verfügung gestellte coffeinfreie Bohnenkaffee ...

Der durch Ihre gütige Vermittlung dem Refervelazarett T. wiederholt zur Verfügung gestellte coffeinfreie Bohnenkaffee ...

Der durch Ihre gütige Vermittlung dem Refervelazarett T. wiederholt zur Verfügung gestellte coffeinfreie Bohnenkaffee ...

